

Adina-Lucia Nistor (Alexandru-Ioan-Cuza-Universität Jassy/Iași)

Kloos, Klusch, (K/C)Laas, Niels, Nietsch. Patronymische Bildungen zum Rufnamen Nikolaus

Zusammenfassung: Nikolaus, der Name des heiligen Nikolaus von Myra, war nach Johannes der zweithäufigste mittelalterliche Rufname in Deutschland. Aus ihm sind mindestens 1000 Nikolauspatronyme entstanden. Die Anzahl der Namen ist deshalb so groß, weil es verschiedene Bildungsweisen gab und die Namen in den Dialekten unterschiedlich gelautet und geschrieben wurden. Als sichere Nikolauspatronyme erweisen sich die Kurzformen Kloos < Niklos; Klusch < Niklos, Klos, Klus; (K/C)laas < Niklas; Ni(e)tsch(e) < Erstsilbe Ni(e)- und dem Suffix -tsch(e); sodann Niels, zusammengesetzt aus Nikolaus, mit Konkurrenzen zu Cornelius, Cornils. Im Falle Laas (Herkunftsname zu Ortsnamen Laas, Laase) ist wegen Fehlen von Belegen, die Ableitung von Nikolaus über Klaas, Klaus ausgeschlossen.

Schlüsselwörter: Onomastik, heiliger Nikolaus aus Myra, Patronyme: Kloos, Klusch, (K/C)laas, Niels, Nietsch; Herkunftsname Laas.

1. Zielsetzung

Das Ziel vorliegender Arbeit ist es, anhand einiger aus dem Rufnamen Nikolaus entstandenen Familiennamen, graphematische, phonologische und morphologische Metamorphosen im etymologischen Kontext beispielhaft zu diskutieren und ihre heutige statistische und räumliche Verbreitung in Deutschland zu beschreiben.

2. Name und Kult des heiligen Nikolaus

Die aus dem griechischen *Nikólaos* bzw. lateinischen *Nicolaus* eingedeutschte männliche Rufnamenform Nikolaus geht auf die Zusammensetzung der griechischen Substantive *níkē*, bed. Sieg und *laós*, bed. Volk, Kriegsvolk zurück und bedeutet Sieger des Volkes.¹

¹ Vgl. Kohlheim, Rosa/Volker Kohlheim: *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen*. Mannheim 2005, S. 191.

Obwohl es mehrere Heilige namens Nikolaus gibt (Nikolaos Studitus 793-868; Nikolaus von Tolentino 1245-1305; Nikolaus von Flüe 1417-1487 sowie fünf Päpste und ein Gegenpapst)², ist für die mittelalterliche Rufnamengebung und die spätere Familiennamen-Bildung nur der heilige Nikolaus von Myra relevant.

Als Kind wohlhabender Eltern soll er 270 in Patras, einer Stadt in Kleinasien geboren und 342 als Bischof von Myra gestorben sein.³ Sein Gedenktag ist der 6. Dezember und in der Vornacht beschenkt er, nach altem Brauch, die Kinder. Der Name des heiligen Nikolaus kommt in der Ethnologie, in zahlreichen metamorphosierten Formen vor: Aschenklas (zwischen Aller und Weser), Helije Mann (im Kölner Raum), Hel-Niklos (in Franken), Klaas, Klasen, Klaus, Klaws (im Raum Hannover), Klos (in Schwaben), Nickel, Niklo, Nikolo (in Bayern und Österreich), Ruhklas (in Mecklenburg), Sankt Niklas (in Oberschwaben), Sintaklas, Sinterklaas (in den Niederlanden), Sünerklas (in Ostfriesland), Zinterklos (im Rheinland).⁴ In der Ostkirche genoss Nikolaus seit dem 4./5. Jh. kultische Verehrung. In der Westkirche hängt seine Verehrung besonders damit zusammen, dass seine Reliquien 1087 von süditalienischen Kaufleuten, aus der Stadt Myra geraubt und in die italienische Stadt Bari überführt wurden, woher sein Kult rasch zunahm.

Um den heiligen Nikolaus kreisen drei Legenden, die ihn zu einem der meist verehrten Heiligen machten, zum Wundertäter und Überheiligen, ihn nahe an die Gottesmutter rückten und ihm Apostelgleichheit zuerkannten.⁵ Es handelt sich um die Stratelatenlegende (Legende von der Befreiung dreier Feldherren vor dem Tode), die Jungfrauenlegende (Legende der Errettung dreier Jungfrauen vor Armut und Prostitution) und die Schülerlegende in Nordfrankreich (Legende der Wiederbelebung der drei getöteten Schüler, die von ihrem Wirt und dessen Frau zerstückelt und in ein Salzfass eingelegt wurden).⁶

Seit dem Spätmittelalter zählt Nikolaus von Myra zu den vierzehn Nothelfern und wird zum volkstümlichsten Heiligen. Zahlreiche Bevölkerungsschichten und

² Vgl. Becker-Huberti, Manfred: *Lexikon der Bräuche und Feste*. Freiburg 2000, S. 286.

³ Vgl. Dräger, Kathrin: *Familiennamen aus dem Rufnamen Nikolaus in Deutschland*. Regensburg 2013, S. 22-23.

⁴ Vgl. Becker-Huberti 2000, S. 286.

⁵ Vgl. Dräger 2013, S. 23.

⁶ Ebd., S. 24.

Berufsgruppen wählen ihn wegen seiner Wundertaten als Schutzheiligen: Jungfrauen, Heiratswillige und Gebärende, Kinder, Schüler, Studenten, Chorknaben, Ministranten, Seeleute, Schiffsbauer, Kaufleute, Müller, Bäcker, Metzger, Salzsieder, Weber, Apotheker, Pilger, Reisende, Juristen, Wein- und Getreidehändler, Eigentümer, Bettler, Gefangene und sogar Diebe, die sich als unschuldige Gefangene fühlen.⁷ Nikolaus ist Schutzherr der Städte Amsterdam, Ancona, Bari, Fribourg, Meran und New York.⁸

3. Patronyme

Familiennamen entstanden aus der Notwendigkeit, die Benennung der Menschen zu potenzieren, d.h. sie einerseits besser voneinander zu differenzieren, andererseits auch ihre familiäre Zugehörigkeit anzuzeigen.⁹ In Deutschland entstanden Familiennamen zwischen dem 12.-15. Jahrhundert.¹⁰ Von den fünf Gruppen der Familiennamen (Patronyme, Berufs-, Herkunfts-, Wohnstätten-, Übernamen) basieren zwei davon (Herkunftsnamen und Patronyme) auf Eigennamen. Patronyme werden in allen patriarchalischen Kulturen, hauptsächlich nach dem Rufnamen des Vaters, manchmal auch nach jenem eines anderen Verwandten, eines Dienstherrn oder eines Klosterpatrons, selten auch nach jenem der Mutter (Metronyme) gebildet.

Mit der zunehmenden Christianisierung und dem Aufkommen der Heiligenverehrung ab dem 12. Jahrhundert, drangen immer mehr biblische Rufnamen in den deutschen Rufnamenschatz ein und verdrängten die bisher bevorzugten zwei- oder eingliedrigen germanischen Rufnamen.¹¹ Außer dem, in Deutschland beliebtesten kirchlichen mittelalterlichen Taufnamen Johannes, etablierten sich weitere Rufna-

⁷ Vgl. Becker-Huberti 2000, S. 291-292.

⁸ Vgl. ebd., S. 291.

⁹ Vgl. Kunze, Konrad: *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet*. München 1999, S. 61.

¹⁰ Vgl. Kunze 1999, S. 61.

¹¹ Vgl. Nübling, Damaris/Fabian Fahlbusch/Rita Heuser (Hgg.): *Namen. Eine Einführung in die Onomastik*. Tübingen 2012, S. 112-113.

men, besonders Georg, Martin, Michael, Nikolaus, Petrus, Paulus, von denen Nikolaus der zweithäufigste war.¹²

Patronymika konnten durch Zusammensetzung mit den Wörtern für Sohn/Tochter, durch Genitivendungen, Suffixe und Diminutivsuffixe oder durch einfache Übertragung des Rufnamens auf den Familiennamen entstehen.¹³ Zudem kommt, dass in den Dialekten all diese Formen unterschiedlich geschrieben und gelautet wurden, sodass die Gruppe der Patronymika sehr vielfältig ist. Man schätzt, dass allein aus dem Rufnamen Nikolaus mindestens 1000 Familiennamen entstanden sind, z.B. Nickel, Nicolei, Niglas, Nikulla, Nikusch, Nitz(e), Nitsche, Klaas, ClESE, Kluse, Kleis, Klose, La(u)welin, Mikosch, Miklasch, Miksch¹⁴ u.v.a., die ungefiltert in den Familiennamen-Schatz übergingen.

Obwohl Nikolaus der zweithäufigste kirchliche Rufname zur Entstehungszeit der Familiennamen war, rangieren wegen der großen Variantenvielfalt des Namens nur zwei Familiennamen unter den heutigen 300 häufigsten Familiennamen in Deutschland, laut Telefonanschlüssen 2005. Es handelt sich dabei um die Namen Nickel (Rang 252) und Klose (Rang 296).¹⁵

4. Patronymie aus Nikolaus

4.1 Das Patronym Kloos

Bei Kloos, einer Kurzform aus Nikolaus, handelt es sich um Aphärese der Erstsilbe, Synkope der Mittelsilbe, um Monophthongierung des Diphthongs und Dehnung des so entstandenen Vokals in der Endsilbe der Vollform Nikolaus.

Für die Entstehung dieser Kurzform gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Kloos durch Kürzung aus Niklos, das seinerseits durch Synkope der Mittelsilbe und Wandel des au > o in der Endsilbe, aus Nikolaus entstanden ist;

¹² Vgl. Kunze 1999, S. 81; Debus, Friedhelm: *Namenkunde und Namengeschichte. Eine Einführung*. Berlin 2012, S. 86.

¹³ Vgl. Kunze 1999, S. 73.

¹⁴ Vgl. Dräger 2013, S. 257.

¹⁵ Vgl. Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 1: Graphematik/Phonologie der Familiennamen I: Vokalismus*. (DFA), von Christian Bochenek/Kathrin Dräger, Berlin 2009, hier: Die 300 häufigsten Familiennamen der BRD am 30.06.2005, S. LXIX – LXXII.

- Kloos < Klaus möglich, das seinerseits eine Kurzform mit Aphärese der Erstsilbe aus Nikolaus, Synkope der Mittelsilbe, mit Beibehaltung der Endsilbe aus Nikolaus entstanden ist. Bei der Bildung Kloos aus der Kurzform Klaus liegt ein Wandel aus au > o sowie Dehnung des Vokals -o vor. Darüber hinaus kann Kloos aus der Kurzform Klas, durch Hebung des a > o entstanden sein.¹⁶
- Andere Schreibvarianten des Namens Kloos kommen mit einem -o- oder mit Dehnungs-h (Klos bzw. Klohs) vor, mit C- oder K- im Anlaut, mit -s, -ss oder -ß im Auslaut.¹⁷

Zur Verbreitung des Namens Kloos in Deutschland vergleiche Karte 10: Klos, Klose, Kloose bei Dräger.¹⁸ Der Familienname Kloos ist heute in Süd- und Westmitteldeutschland verbreitet, mit Konzentrationen im Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen sowie nördlich vom Bodensee, im Raum Biberach (siehe Karte 10, bei Dräger). Außer in Deutschland (1587-mal) kommt Kloos auch in den Nachbarländern vor, in den Niederlanden 958mal, in Belgien 65mal, Luxemburg 12mal, Frankreich 28mal.¹⁹

Der Name (C|K)loos kommt in historischen Belegen als Rufname nicht vor, doch als Familienname ist Cloos in historischen Namenbüchern in Rheinhessen, im Hüttenberger Land (Hessen) sowie in Siebenbürgen belegt.²⁰ In Siebenbürgen ist der Name Kloos in Hermannstadt, Burgberg, Nußbach, Heldsdorf, Heltau, Zeiden nachgewiesen, vgl. die Belege Cloosz, in Burgberg 1508, Cloosz 1536 in Zeiden, Klosen 1536 in Heldsdorf.²¹ Heute kommt Kloos in 22 Orten in Rumänien vor, hauptsächlich in Siebenbürgen, aber auch in Temeswar, im Prahova-Tal und in Bukarest; Cloos kommt in vier Orten und Clos in zwei Orten Siebenbürgens vor.²²

¹⁶ Vgl. Dräger 2013, S. 44-45.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 67 u. 69.

¹⁸ Vgl. ebd., *Karte 10: Typ Klos, Typ Klose, Typ Kloos*, S. 68.

¹⁹ Vgl. ebd., S. 69.

²⁰ Vgl. ebd., S. 67.

²¹ Vgl. Keintzel-Schön, Fritz: *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Köln 1976, S. 28, 30, 31, 36, 204.

²² Vgl. www.hartanumeromanesti.eu (Zugriff am 30.03.2024).

4.2 Das Patronym Klusch

Der Name Klusch ist aus der patronymischen Kurzform Niclos, über (C|K)los, Klus, durch Aphärese der Erstsilbe, Synkope der Mittelsilbe, Monophthongierung des Diphthongs au > o > u aus Nikolaus entstanden.²³ Im Auslaut kann s > sch geworden sein, durch Interferenzerscheinungen mit dem kossenden -sch-Suffix oder mit der ungarischen Form Miklós für Nikolaus.

Die Familiennamen Klusch und Klutsch, mit epenthetischem -t-, kommen als Kurzformen von Nikolaus in den überregionalen Familiennamenwörterbüchern Deutschlands, nur bei Gottschald vor.²⁴

In Siebenbürgen, wo der Name Klusch beheimatet und erstmals 1641 in Birlhelm belegt ist sowie weitere Vorkommen in Südsiebenbürgen, genauer in Malmkrog, Brenndorf und Kelling aufweist²⁵, kann die Variante Klusch auch aus einer Interferenz mit der ungarischen Form Miklós des Rufnamens Nikolaus entstanden sein²⁶, wo Aphärese der Erstsilbe und Wandel des o > u stattfindet.

Der Name Klusch kommt heute in fünf Orten Südsiebenbürgens vor.²⁷ Die 181 Telefonanschlüsse 2005 in Deutschland unter dem Namen Klusch, die in Süddeutschland (Baden-Württemberg und Bayern) vorkommen²⁸, gehen höchstwahrscheinlich auf eine siebenbürgisch-deutsche Herkunft zurück.

4.3 Die Namen (K|C)laas und Laas

Der Namentyp (K|C)laas (1430 + 486 Telefonanschlüsse in Deutschland) häuft sich vorwiegend in Westdeutschland²⁹ und wird zweifellos als Kurzform von Ni-

²³ Vgl. Gottschald, Max: *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen*. Berlin 1982, S. 293; Dräger, 2013, S. 74.

²⁴ Vgl. Gottschald, 1982, S. 293.

²⁵ Vgl. Keintzel-Schön, 1976, S. 53, 157.

²⁶ Vgl. ebd., 1976, S. 53, 157, 161.

²⁷ Vgl. www.hartanumeromanesti.eu (Zugriff am 30.03.2024).

²⁸ Laut DFA-Datenbank, die auf Telefonanschlüssen 2005 in Deutschland basiert, abgerufen am 30.03.2024. Den Zugang zur Datenbank des DFA verdanke ich den Projektleitern und Herausgebern des DFA, Prof. Dr. Konrad Kunze (Universität Freiburg) und Prof. Dr. Damaris Nübling (Universität Mainz), im Rahmen meines von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Forschungsprojektes an der Freiburger Universität.

²⁹ Vgl. Dräger 2013, S. 57 und *Karte 5: Typ Klas, Klasen, Klaas, Klaasen*, S. 56.

kolaus eingestuft.³⁰ Bei (K|C)laas liegt Aphärese der Erstsilbe, Synkope der Mittelsilbe und Monophthongierung der Endsilbe zu Dehnvokal -a- aus Nikolaus vor, wobei Varianten mit Doppel -aa- in den Niederlanden und in Belgien dominieren.³¹ Die Varianz K-|C- im Anlaut ist ein rein graphematisches Phänomen, zwischen dem C- der lateinischen Form von Nicolaus und dem dt. K-, das dem griechischen Νικόλαος näher ist.³²

Die scheinbare Etymologie von Laas, über Klaas aus Nikolaus ist nicht eindeutig. Nach Ansicht einiger Autoren ist Laas eine Kurzform von Nikolaus³³, die entweder von Niklās, durch Aphärese der Erstsilbe abgeleitet wurde³⁴ oder durch Wegfall der beiden ersten Silben aus Nikolaus und Monophthongierung zu Langvokal -aa- der Endsilbe entstanden ist.³⁵ Während die Namengleichung aus Renningen, Kreis Leonberg, bei Brechenmacher, Konrad Claus 1350 = Contze Klaus 1381³⁶ die Ableitung von Kla(a)s aus Nikolaus bestätigt, wird die Ableitung von Laas und seiner Varianten Laa (ss|ß|hs) als Patronyme zu Nikolaus, wegen des Fehlens von entsprechenden historischen Ruf-, Bei- und Familiennamenbelegen in Namenlexika, verhindert.³⁷ Der Name Laas (406 Telefonanschlüsse) ist in ganz Deutschland verbreitet, zeigt jedoch größte Konzentrationen im Raum Wolfenbüttel und Braunschweig³⁸, was eher für die Deutung des Namens als Herkunftsname zu den Orten Laas in Sachsen, Laase in Niedersachsen oder als

³⁰ Vgl. Brechenmacher, Josef Karlmann: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*. Bd. 2 (K – Z), Limburg a.d. Lahn 1960-1963, S. 50; Gottschald 1982, S. 142, 306; Kohlheim, Rosa/Volker Kohlheim 2005, S. 172, 481; Kunze, 1999, S. 80; Linnartz, Kaspar: *Unsere Familiennamen. Band 2: Aus deutschen und fremden Vornamen im Abc erklärt*. Bonn 1958, S. 221; Naumann, Horst: *Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung*. Niedernhausen/Taunus 1994, S. 204; Zoder, Rudolf: *Familiennamen in Ostfalen*. Bd. 2 (L-Z), Hildesheim 1968, S. 893, 894.

³¹ Vgl. Dräger 2013, S. 58.

³² Vgl. ebd., S. 55-57, 84, 87.

³³ Vgl. Gottschald 1982, S. 314, 367; Kohlheim/Kohlheim 2005, S. 412, 481; Kunze 1999, S. 80; Linnartz, Bd. 2, 1958, S. 221; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 5.

³⁴ Vgl. Zoder, Bd. 2, 1968, S. 5; Linnartz, Bd. 2, 1958, S. 221.

³⁵ Vgl. Kohlheim/Kohlheim 2005, S. 80 u. 481.

³⁶ Vgl. Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 50.

³⁷ Vgl. Dräger 2013, S. 203.

³⁸ Vgl. Dräger 2013, *Karte 50: Laas, Laaß, Laas., Laass, Laabs*, S. 202.

Wohnstättenname zu ähnlichen Örtlichkeitsnamen im Hannover Wendland spricht.³⁹ Für Laas gibt Zoder auch eine mögliche patronymische Kurzform von Loges, Lages aus Lo(de)(wi)g(es), d.h. Ludwig an,⁴⁰ und im DFA, Bd. 2 wird auf die Konkurrenz von Laas zur Kurzform Lars, mit Assimilation rs>ss, aus dem lateinischen Rufnamen Laurentius (bed. Mann aus Laurent) hingewiesen.⁴¹

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass (K|C)laas ein Patronym aus Nikolaus ist, während bei Laas diese Etymologie nicht nachweisbar ist.

4.4 Das Patronym Niels

Die Familiennamen Ni(e)ls, Ni(e)ls(s)en, Ni(e)ls(s)on, die im äußersten norddeutschen Gebiet, in Schleswig-Holstein vorkommen⁴², werden von zahlreichen Autoren als patronymische Varianten von Nikolaus eingestuft.⁴³ Der Familienname Niels, der durch Ausfall der zweiten Silbe und Diphthongschwund in der Endsilbe aus Nikolaus entstanden ist, häuft sich mit 79 Telefonanschlüssen zwischen Hamburg und Kiel⁴⁴ und wird auf Grund der Rufnamen-Gleichung bei Bahlow, Nicolaus Heldewaderus (Pastor) = Niels Hansen, 1598 in Flensburg⁴⁵ als autochtone patronymische Bildung von Nikolaus betrachtet. Dabei geht es um die Namensschreibung des niederdeutschen Dichters Niels Hansen (1564-1634) nach seinem Geburtsort Heldewatt in Nordschleswig, sodass aus Niels Hansen, Nikolaus Helduaderus wurde.⁴⁶

Zudem ist auch in Skandinavien die Zugehörigkeit des dort sehr häufigen Namens Nils zu Nikolaus gesichert, durch die Popularität des Heiligen Nils

³⁹ Vgl. Dräger 2013, S. 203; Bahlow, Hans: *Deutsches Namenlexikon*. Frankfurt am Main 1985, S. 305; Gottschald 1982, S. 314; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 5.

⁴⁰ Vgl. Zoder, Bd. 2, 1968, S. 5, 8, 73.

⁴¹ Vgl. Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 2: Graphematik/Phonologie der Familiennamen II: Konsonantismus*. (DFA), von Antje Dammel, Kathrin Dräger, Rita Heuser, Mirjam Schmuck, Berlin 2011, S. 901.

⁴² Vgl. Dräger 2013, *Karte 66: Niels, Nielsen, Nielson, Nilson, Nilsson*, S. 247.

⁴³ Vgl. Bahlow 1985, S. 357; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 319-320; Gottschald 1982, S. 367; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 479, 481; Linnartz, Bd. 2, 1958, S. 181.

⁴⁴ Vgl. Dräger 2013, S. 248.

⁴⁵ Vgl. Bahlow 1985, S. 357.

⁴⁶ Vgl. Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 319-320.

Hermansson (1326-1391) in Schweden, der latinisiert auch als Nicolaus Hermanni bekannt ist sowie durch den Heiligen Nikolaus (Nils) von Århus aus dem 12. Jahrhundert., in Dänemark.⁴⁷ Als Nebenbedeutung für Ni(e)ls kann, auf Grund des Namennestes von Cornils (296 Telan.) im Raum Husum (in Schleswig) sowie der Verbreitung der Heiligenverehrung des Papstes und Märtyrers Cornelius (Gedenk- und Todestag 16. Sept.253) in den Niederlanden, in Belgien, im angrenzenden Rheinland und in der Eifel, auch eine patronymische Kurzform aus Cornelius, in Frage kommen.⁴⁸ Dabei konnte Ni(e)ls durch Aphärese der Erstsilbe, der Assimilation des e > i in der Zweitsilbe und durch Verschmelzung der beidletzten Silben, aus Cornelius entstehen. Ni(e)ls ist demzufolge zuerst als Patronym zu Nikolaus, des Weiteren auch als Patronym zu Cornelius einzustufen.

4.5 Das Patronym Nietsch

Der Familienname Nietsch und seine Varianten Ni(e)ttsch(e) werden allgemein als ostmitteldeutsche, slawisch beeinflusste patronymische Kurz- bzw. Koseformen von Nikolaus betrachtet⁴⁹, die durch Ableitung der Erstsilbe des Rufnamens Nikolaus mit dem Suffix -tsch(e) gebildet sind, vgl. den historischen Rufnamen-Beleg bei Hellfritzscht Nitsch(e), Rufname aus Nicolaus, 1401-1450, in Chemnitz (Sachsen).⁵⁰

⁴⁷ Vgl. Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 6: Familiennamen aus Rufnamen*, (DFA), von Kathrin Dräger, Berlin 2017, S. 603; Dräger 2013, S. 248.

⁴⁸Vgl. DFA, Bd. 6, 2017, S. 603; Dräger 2013, S. 248; Dräger, Kathrin, Niels. In: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands. In:

<http://www.namenforschung.net/id/name/44927/1> (Zugriff am 03.04.2024). Dräger, Kathrin, Nils. In: Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands.

In: <http://www.namenforschung.net/id/name/155609/1> (Zugriff am 03.04.2024).

⁴⁹ Vgl. Bahlow 1985, S. 358; Brechenmacher, Bd. 2, 1960-63, S. 321; Gottschald 1982, S. 366; Hellfritzscht, Volkmar: *Personennamen Südwestsachsens. Die Personennamen der Städte Zwickau und Chemnitz bis zum Jahre 1500 und ihre sprachgeschichtliche Bedeutung*. Leipzig 2007, S. 182; Naumann 1994, S. 204; Kohlheim/Kohlheim, 2005, S. 482; Linnartz, Bd. 2, 1958, S. 222; Zoder, Bd. 2, 1968, S. 227, 228.

⁵⁰ Vgl. Hellfritzscht 2007, S. 361.

Laut *Digitalem Familiennamenwörterbuch Deutschlands* konzentriert sich nur Nitsche (4158 Telan.) im ostmitteldeutschen Sprachraum, in Sachsen, während die anderen Namenvarianten Nietsche (52 Telan.), Nitsch (2561 Telan.) und Nietsch (497 Telan.) als Streubefunde vorkommen.⁵¹

Die Schreibung mit -i oder -ie des Erstsilbenvokals aus Nikolaus ist ein rein graphematischer Aspekt, doch überwiegt in heutigen Patronymen die Schreibung mit einfachem -i.

Bei dem ostmitteldeutschen Namen Nitsche können auch die slawischen Rufnamen-Kurzformen von Nikolaus, niedersorbisch, obersorbisch, tschechisch Nič, Nyč interferieren.⁵²

Außerdem können einige der heutigen Familiennamen Ni(e)tsh(e) Ergebnisse der Flucht- und Vertreibungsbewegungen während des Zweiten Weltkrieges aus Schlesien sein, vgl. die Rufnamen-Gleichung Nickel 1382 = Nitsche 1384 in Schlesien.⁵³

In Rumänien kommt der Name Nitsch heute einmal in Bukarest und Nietsch zweimal in Siebenbürgen, im Kreis Alba vor.⁵⁴ Keintzel-Schön (1976) behandelt den Namen Ni(e)tsh nicht, Klein etymologisiert ihn als Metronym zu Niet, einer Kurzform von Agneta.⁵⁵

⁵¹ Vgl. Dräger, Kathrin, Nitsch, in: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*. In: <http://www.namenforschung.net/id/name/1126/1> (Zugriff am 03.04.2024); Dräger, Kathrin, Nietsch. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*. In: <http://www.namenforschung.net/id/name/7243/1> (Zugriff am 03.04.2024); Dräger, Kathrin, Nitsche. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*. In: <http://www.namenforschung.net/id/name/652/1> (Zugriff am 03.04.2024); Dräger, Kathrin, Nietsche. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*. In: <http://www.namenforschung.net/id/name/63460/1> (Zugriff am 03.04.2024).

⁵² Vgl. Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 3: Morphologie der Familiennamen*. (DFA), von Fabian Fahlbusch/Rita Heuser/Jessica Nowak/Mirjam Schmuck. Berlin 2012, S. 490.

⁵³ Vgl. Bahlw 1953, S. 69.

⁵⁴ Vgl. www.hartanumeromanesti.eu (Zugriff am 30.03.2024).

⁵⁵ Vgl. Klein 2013, S. 59.

5. Fazit

Der Untersuchung nach ist der Name des heiligen Nikolaus von Myra ein besonders verbreiteter Taufname aus dem Mittelalter, der in deutschen Bei- und Familiennamen übergegangen ist. Familiennamenlexika geben rund 4000 Nikolauspatronyme in Deutschland an, jedoch verbleiben davon, nach eingehenden phonologischen, graphematischen, morphologischen, etymologischen und geografischen Analysen, mindestens 1000 Familiennamen, deren Zugehörigkeit zu Nikolaus gesichert ist.⁵⁶ Diese Namen weisen kaum oder nur wenige Konkurrenzen auf.

Von den in dieser Arbeit untersuchten Namen ergeben sich Kloos, Klusch, (K|C)laas und Nietsch als eindeutige Patronyme aus Nikolaus, Niels als Nikolauspatronym mit Konkurrenzen zu Cornelius und bei Laas, der als Herkunftsname zu Ortsnamen Laas, Laase in Sachsen und Niedersachsen erklärt wird, bleibt die Bedeutung Patronym zu Nikolaus ausgeschlossen.⁵⁷

Literatur

Primärliteratur

Bahlow, Hans: *Schlesisches Namenbuch*. Kitzingen/Main 1953.

Bahlow, Hans: *Deutsches Namenlexikon*. Frankfurt am Main 1985.

Brechenmacher, Josef Karlmann: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen*. Bd. 2 (K-Z), Limburg a.d. Lahn 1960-1963.

Gottschald, Max: *Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen*. Berlin 1982.

Hellfritzsch, Volkmar: *Personennamen Südwestsachsens. Die Personennamen der Städte Zwickau und Chemnitz bis zum Jahre 1500 und ihre sprachgeschichtliche Bedeutung*. Leipzig 2007.

Keintzel-Schön, Fritz: *Die siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Köln 1976.

Klein, Albert: *Die alten siebenbürgisch-sächsischen Familiennamen*. Hermannstadt 2013.

Kohlheim, Rosa/Volker Kohlheim: *Duden Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20.000 Nachnamen*. Mannheim 2005.

Linnartz, Kaspar: *Unsere Familiennamen. Band 2: Aus deutschen und fremden Vornamen im Abc erklärt*. Bonn 1958.

⁵⁶ Vgl. Nübling/Fahlbusch/Heuser 2012, S. 149; Dräger 2013, S. 257.

⁵⁷ Vgl. auch Dräger 2013, S. 257, 258.

Naumann, Horst: *Das große Buch der Familiennamen. Alter, Herkunft, Bedeutung.* Niedernhausen/Taunus 1994.
Zoder, Rudolf: *Familiennamen in Ostfalen. Bd. 2 (L-Z).* Hildesheim 1968.

Sekundärliteratur

Becker-Huberti, Manfred: *Lexikon der Bräuche und Feste.* Freiburg 2000.
Debus, Friedhelm: *Namenkunde und Namensgeschichte. Eine Einführung.* Berlin 2012.
Dräger, Kathrin: *Familiennamen aus dem Rufnamen Nikolaus in Deutschland.* Regensburg 2013.
Kunze, Konrad: *dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet.* München 1999.
Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 1: Graphematik/Phonologie der Familiennamen I: Vokalismus.* (DFA), von Christian Bochenek/Kathrin Dräger, Berlin 2009.
Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 2: Graphematik/Phonologie der Familiennamen II: Konsonantismus.* (DFA), von Antje Dammel/Kathrin Dräger/Rita Heuser/Mirjam Schmuck. Berlin 2011.
Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 3: Morphologie der Familiennamen.* (DFA), von Fabian Fahlbusch/Rita Heuser/Jessica Nowak/Mirjam Schmuck. Berlin 2012.
Kunze, Konrad/Damaris Nübling (Hgg.): *Deutscher Familiennamenatlas, Band 6: Familiennamen aus Rufnamen.* (DFA), von Kathrin Dräger. Berlin 2017.
Nübling, Damaris/Fabian Fahlbusch/Rita Heuser (Hgg.): *Namen. Eine Einführung in die Onomastik.* Tübingen 2012.

Internetquellen

www.hartanumeromanesti.eu (30.03.2024).
Dräger, Kathrin, Niels. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands.* In: <http://www.namenforschung.net/id/name/44927/1> (Zugriff am 03.04.2024).